



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

490 (21.10.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106129)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgaben
70 Pfennig monatlich.
Einschl. 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.
Nur Sonntags-Ausgaben
20 Pfennig monatlich,
ins. Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonne-Zelle ... 20 Pf.
Auswärtige Inserate ... 25
Die Reklame-Zelle ... 40

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expediton: Nr. 818
Filiale: Nr. 816

Nr. 490.

Mittwoch, 21. Oktober 1905.

(Abendblatt.)

Ueber die Zwecke der Finanzminister-Konferenz.

die gestern in Berlin unter Teilnahme des Reichstanzlers und des neuen Reichsschatzsekretärs begonnen hat, liegt in den „Berl. Volk. Nachr.“ eine offizielle Auslassung vor, die wir mit Genugtuung zu begrüßen alle Ursache haben. Sie lautet:

Der Zweck der Zusammenkunft und der Beratungen der Finanzminister der größeren Bundesstaaten mit dem Reichstanzler und dem Reichsschatzsekretär ist un schwer zu erkennen. Er liegt in der Gestaltung des finanziellen Verhältnisses des Reiches zu den Bundesstaaten, das den letzteren zur ernstlichen Beschwerde gereicht. Für das laufende Etatsjahr sind für den Reichshaushalt neben einer Zuschussanleihe zur Ergänzung der ordentlichen Einnahmen und neben Aufhebung des Kapitalstocks des Reichsinvalidenfonds in Höhe von 30 Mill. M. durch Ueberweisungen nicht gedeckte Matrimonialumlagen im Betrage von nicht weniger als 24 Mill. M. in Aussicht genommen. Eine solche Belastung mit Zuschüssen für die Ausgaben des Reiches vermögen die Finanzen des größten Teiles der Bundesstaaten für längere Zeit nicht auszuhalten.

Für Preußen hat dies allerdings auch die Wirkung einer sehr unerwünschten Beschränkung der Mittel zur Erfüllung der eigenen Kulturaufgaben. Dank der Leistungsfähigkeit und Effizienz der Einnahmeverwaltungen und dank dem großen Umfange und der Beweglichkeit seines Ausgabenplans konnte Preußen indessen bisher die Belastung ohne Störung des Gleichgewichts in seinem Staatshaushalt ertragen. Anders und ungünstiger liegen die Dinge in den meisten anderen Bundesstaaten. Hier reichen die eigenen Einnahmen bei äußerster Anspannung der Steuerkraft zumeist eben nur gerade zur Bestreitung der notwendigsten Ausgaben des Staates hin, und es fehlt absolut an Mitteln, daneben noch Zuschüsse für Zwecke des Reiches leisten zu können. Bei der Unmöglichkeit, die Steuerlast noch fester anzuziehen oder ohne eine schwere Schädigung der Staatsinteressen die Ausgaben noch weiter zu beschränken, ist die Fortdauer des jetzigen Verhältnisses zwischen den Finanzen des Reiches und denen der Bundesstaaten für zahlreiche der letzteren geradezu gleichbedeutend mit ihrem finanziellen Ruin.

Diese Tatsache ist leider nicht so allgemein bekannt, wie es im Interesse einer befriedigenden Ordnung der Sache zu wünschen wäre, und es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn eine sachgemäße Reichsfinanzreform noch immer erheblichen Schwierigkeiten begegnet, dies weniger auf den Mangel an gutem Willen als auf den Umstand zurückzuführen ist, daß man in den parlamentarischen Kreisen wohl die finanziellen Verhältnisse des Reiches und zum Teil auch die Preußens ausreichend kennt, dagegen genügender Kenntnis der finanziellen Verhältnisse der anderen Bundesstaaten entbehrt. Wenn diese von einer grundlegenden Reichsfinanzreform und einer entsprechenden Vorlage an den Reichstag nicht die Rede sein kann, weil zunächst abzuwarten sein wird, auf welche Mehrerträge aus den Zöllen für den Reichshaushalt zu rechnen ist, so wird man sich doch jetzt schon grundsätzlich über das, was zur Beseitigung der für die meisten Bundesstaaten unerträglichen jetzigen Zustände dauernd notwen-

dig sein wird, schlüssig machen müssen und zugleich Fürsorge dafür zu treffen haben, daß in der Uebergangszeit bis zur Durchführung einer gründlichen Reichsfinanzreform den Finanzen der Bundesstaaten nicht eine schwere, kaum wieder gut zu machende Schädigung zuteil wird. In diesem Rahmen dürften sich die Verhandlungen bewegen.“

Beschäftigungsgrad im Holzgewerbe.

(7) Die Besserung im Baugewerbe hat auch dem Holzgewerbe reichliche Beschäftigung zugeführt. Die Zahl der Beschäftigten, die in den beiden letzten Jahren zurückgegangen war, ist in den Bau- und Holzgewerken wieder auf der Höhe der guten Jahre. In einzelnen Großstädten, wie z. B. in Berlin, haben auch die kleinen Tischlermeister vorübergehend viel zu tun bekommen, so daß sie oft andere Arbeiten liegen lassen mußten, um ihre Aufträge für Bauten rechtzeitig fertig zu stellen. Dabei schloß es ihnen oft an den nötigen Arbeitskräften, obwohl im allgemeinen ein Mangel an solchen nicht zu konstatieren ist. Nur für kleinere Werkstätten, die für kurze Zeit Leute einstellen, ist das Angebot nicht so reger wie für größere Betriebe. Die gesamten Arbeitsverhältnisse sagen den Arbeitern hier weniger zu. In der Möbelfabrikation hat sich seit Anfang September der Beschäftigungsgrad weiter gebessert: auch die Betriebe, die Massenartikel herstellen, haben über einen Auftragsbestand zu verfügen, der zur Beschäftigung der Arbeitskräfte bis Weihnachten schon jetzt genügend ist. Namentlich fallen die Bestellungen der großen Warenhäuser, Möbelhandlungen und Spezialgeschäfte ins Gewicht, die zwar die Preise sehr niedrig halten und die Konkurrenz der Fabriken gefährdet zu ihrem Vorteil auszunutzen wissen, die aber immerhin so umfangreiche Aufträge erteilen, daß auch bei niedrigen Preisen immer noch mit Nutzen gearbeitet werden kann. Vornehmlich kommen diese Aufträge den Provinzorten zu gute, da die dortigen Betriebe mit billigeren Arbeitskräften arbeiten können, als die Betriebe der Großstadt. In solchen kleineren Orten ist die Nachfrage nach Arbeitskräften im Steigen begriffen; die Zahl der Rekrutierungen ist härter, als in den beiden Vorjahren, während Entlassungen nur selten vorkommen. Auch in der Musikinstrumentenbranche ist ein Umschwung bemerkbar. Wenn auch die Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes noch immer viel zu wünschen übrig läßt, so nimmt doch der Export in höchst erfreulicher Weise zu. Das ist um so bemerkenswerter, als zwei bisher gute Absatzgebiete, Rußland und Australien, von Jahr zu Jahr weniger Musikinstrumente von Deutschland beziehen. Dafür zeigen Großbritannien, Südafrika und namentlich Frankreich große Kaufkraft. Auf dem Arbeitsmarkt hat sich das noch um die Mitte des Jahres ziemlich starke Angebot bedeutend vermindert. Die Löhne zeigen steigende Richtung; sie haben während der Krise im Durchschnitt überhaupt keinen Rückgang erfahren. Denn, wie sich aus der zur Zeit in Bearbeitung befindlichen Lohnstatistik, die der Holzarbeiterverband für das Jahr 1902 veranfaßt hat, ergibt, ist der Durchschnittslohn eines Holzarbeiters von 19,96 Mark im Jahre 1887 auf 21,70 Mark im Jahre 1902 pro Woche gestiegen. Nach den vorläufigen den nichtabnehmenden Werten zu urteilen. Sie neigten ihm Hände und Füße und schlangen ihre Haarschürer um Hals und Mund des Beschäftigten, um ihn am Hitzestrich zu verhindern, ja sie schoben dem Unglücklichen noch Hülfsstücke unter die Ärmel hindurch in den Mund, um den Verschluß ja recht dicht zu machen. Inzwischen trat ein zweiter in den Saal. Er wurde sofort an der Tür mit dem Seitengewehr des ersten niedergelassen; dann eigneten sich die Ausbrecher die Schlüssel an, öffneten verschiedene Türen und gelangten auch zu dem Räume, in dem Weibern eingeschlossen standen. Mit diesen setzten sie nach dem Richter über die Mauer. Die Wärter blieben geräuschlos in dem Irrensaal in ihrer entschlossenen hilflosen Lage; schließlich gelang es dem zweiten Weibchen, der durch jenen Stachelstich schwer verwundet war, sich etwas aufzurichten und auf den in dem Türrahmen angebrachten Knopf zur elektrischen Klingel zu drücken, die nun laut durch die Gänge und Flure schallte und das Aufschreckpersonal alarmierte. Bei dem einen der Weibchen kam jedoch Hilfe zu spät; er war bereits tot. Der Mundknobel war so fest gewesen, daß er zerbrach. Der Herrmeister der Anstalt Bolter aus Wiesbaden, ist verheiratet und hinterläßt Frau und zwei Kinder. In der Frühe, als es zu dämmern anfangt, begann die Verfolgung. Einen der Entwichenen hatte man bereits um 9 Uhr wieder eingefangen; der Flüchtling, ein unheimlicher, schwächlicher Mensch, hatte sich im Kohlenstapel eines Landhauses am Kirchhof hinter Preßkloßen versteckt und ließ sich ohne Widerstreben festnehmen. Er erzählte, er und andere Kameraden hätten gar nicht die Absicht gehabt, sich an der Meuterei zu beteiligen, aber die Strafgefangenen, die den Plan veranlaßt, hätten die sich Weigenden mit Totschlägen bedroht; da habe er mitmachen müssen. Einen zweiten der Ausbrecher fahnte man in Riellesden. Von den übrigen 6 fehlte zunächst eine sichere Spur. Die Polizei, die die Verfolgung mit einem starken Aufgebot von Schutzleuten aufnahm, richtete ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Böslauer Heide, und tatsächlich hatte man am Nachmittag den Erfolg, die ganze Bande im Walde zu treffen und festzunehmen. Am Abend saßen sämtliche Ausbrecher wieder hinter Schloß und Riegel.

Eine kühne Operation hat Dr. Clarke im Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung beschrieben. Ein Kranken be-

trug eine Verletzung der Hand, die durch einen Nagel verursacht war. Die Wunde war tief und hatte sich in den Knochen gebohrt. Die Hand wurde in einem Gipsverband gehalten, bis der Nagel durch die Wunde herausgewachsen war. Die Wunde wurde dann mit einem Silberdraht genäht. Der Patient erholte sich vollständig.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. Oktober 1905.

Ein Reichs-Schulamt

der Name tut übrigens nichts zur Sache — regt eine Zuschrift des „Pädagogischen Wochenblattes“ anlässlich folgenden Falles, der sich noch sehr häufig wiederholen wird, an: Ein Angehöriger eines der Bundesstaaten besucht ein preussisches Realgymnasium. Nach bestandem Abiturienten-Examen will er Jurisprudenz studieren, wird aber in Preußen zurückgewiesen, da sein Heimatstaat für die Abiturienten von 19-jährigen Real- und Gymnasialanstalten die Berechtigung zum Studium der Jurisprudenz nicht zugestanden hat. — Diesen Ablehnungsgrund hält ein Jurist für ganz berechtigt; Preußen wolle offenbar verhindern, daß nicht preussische Abiturienten als späteren Kandidaten der Jurisprudenz übersehen werden zu werden. Nicht ohne bittere Ironie bemerkt jene Zuschrift: In meinen Kopf hat es nie hineinkommen, daß es wichtiger sei, ein Verbrecher werde in allen deutschen Bundesstaaten nach derselben Strafprozedur abgeurteilt, als daß ein zukünftiger Beamter in den einzelnen Staaten gleich vor- und ausgebildet werde!

In Verdächtigungen gegen die Nationalliberalen

leistet die „Deutsche Tageszeitung“, das agrarische Organ, sich wieder ein hübsches Stückchen. Zwischen dem national-liberalen Kandidaten und demjenigen der sogenannten Mittelstandspartei in Leipzig haben die sozialdemokratischen Wahlmänner wahrscheinlich den Ausschlag zu geben, wenn sie sich überhaupt noch an der Wahl beteiligen wollen. Der Mittelstandskandidat hat sich gegen eine durchgeführte, von den Nationalliberalen angeregte Reform des Landtagswahlrechts ausgesprochen; einige nationalliberale sächsische Blätter meinen daher, daß die sozialdemokratischen Wahlmänner schließlich dem nationalliberalen Kandidaten ihre Stimmen geben würden; die nationalliberale Partei sei jedoch nicht in der Lage, der sozialdemokratischen irgend welche Versprechungen zu geben. — Trotzdem also hier in aller Form irgend welche Zugeständnisse an die Sozialdemokratie abgelehnt sind, erdreistet sich die „Deutsche Tageszeitung“, zu sagen: „Sobiel ist sicher, daß die Sozialdemokraten nicht ohne Versprechungen für den nationalliberalen Kandidaten eintreten werden. Tun sie es, so kann daraus mit Gewißheit geschlossen werden, daß von irgend welcher Seite irgend welche Versprechungen gemacht worden sind!“ Es muß um die von der „Deutsche Tageszeitung“ vertretene Sache des sogenannten „Mittelstands“-Kandidaten verweigert schlecht stehen, wenn das agrarische Hauptorgan von vornherein zu solchen Verdächtigungen des nationalliberalen Gegners ihre Zusucht nehmen muß. Der Sieg des Nationalliberalen scheint der realkonkrete „Deutsch-

fragte ihn wegen einer Schädigung am oberen Lid eines Auges infolge einer Verbrennung. Das Lid war nach Heilung der Brandwunde zusammengeschrumpft und konnte nicht mehr geschlossen werden. Der Arzt unternahm zur Heilung dieses Zustandes das Wagnis, das verkürzte Augenlid durch Einpflanzung eines Hautstückes, das vom Oberarm des Patienten genommen wurde, wieder auf seine richtige Länge zu bringen. Er machte zu diesem Zweck über den Wimpern einen Einschnitt und befestigte die Wimpern des oberen und unteren Lids aneinander. Dann nähte er das Hautstück mit sechs oder acht Nadeln auf, bedeckte es mit Guttapercha und einer Baumwollkompressen. Der Versuch gelang in der Tat, denn schon nach fünf Tagen war die ausgepflanzte Haut soweit angewachsen, daß sie die richtige Nahrung erhalten hatte und für die Verheilung empfindlich geworden war.

Ein merkwürdiges Erdbeben. Am 14. September nachmittags wurde die Gegend von Cintra, 20 km von Lissabon, von einer starken Erderschütterung heimgesucht. Die zwar nur 4 Sekunden dauerte, aber so heftig und von einem so schrecklichen Geräusch begleitet war, daß man an die Explosion eines großen Pulvermagazins dachte. Die Bewohner der betreffenden Gegend schrien schreiend aus den Häusern, und mehrere Frauen wurden ohnmächtig vor Schreck. In dem al-Berühmten, zur Zeit der Kaiserinherzogin gegründeten Königspalast, der in unmittelbarer Nähe des Dorfs Cintra liegt, spalteten sich verschiedene Gewölbe, und einige Mauern erlitten schwere Risse. Die Königin Marie Amalie, die gerade in dem von König Fernando auf einem 600 Meter hohen Berggipfel erbauten Schloß anwesend war, ließ sofort telegraphisch von Lissabon Nachricht einziehen, weil sie befürchtete, die portugiesische Hauptstadt wäre das Opfer einer ähnlichen Katastrophe gewesen wie der von 1755. Nach den näheren Untersuchungen, deren Ergebnis im Pariser „Cosmos“ veröffentlicht wurden, pflanzte sich die Erschütterung von West nach Ost fort, wurde aber so rasch abgeschwächt, daß sie Lissabon zwar noch in recht merklichem aber doch nur ungeschädlichem Grade erreichte. Das Meer wurde bei Praia das Roca, zwei Meilen von Cintra, durch den Erdstoß zu mächtigen Wellen aufgeregt, die jedo-

Tagesneuigkeiten.

Ein kaum glaublicher Zufallsfall beschäftigt seit einiger Zeit die österröschische Presse. Vor einiger Zeit verschwand die Tochter eines bei Laibach wohnenden Winters namens Bratuschka. Der Vater wurde unter dem Verdachte, sie umgebracht zu haben, verhaftet; er gestand, das Kind ermordet und gegessen zu haben und wurde auf sein Geständnis hin zum Tode verurteilt. Kurze Zeit nachher wurde das vermisste Mädchen bei Rudolfsweilerthor aufgegriffen; es war fortgelaufen und hatte sich monatelang herumgetrieben. Der in Laibach erscheinende „Globe“ berichtet nun, wie das Geständnis des Bratuschka zusammengekommen sei. Als der Gendarmerte die Verschwinden der Tochter gemeldet wurde, kam einer der Gendarmen auf die Idee, daß der Vater sie ermordet haben müsse. Der Gendarm ging daher zu dem Hause des Bratuschka, traf ihn jedoch nicht an und verfolgte ihn einen ganzen Tag und eine Nacht, bis er ihn endlich im Walde auffand. Er setzte ihm sein Bajonett an die Brust und forderte ihn auf, das Verbrechen zu gestehen. Aus Furcht gestand Bratuschka, ein etwas beschränkter, ängstlicher Mensch, was der Gendarm von ihm verlangte, nämlich daß er seine Tochter ermordet und aufgefressen habe. Zwei Kerze in Pettau erklärten ferner die in dem Weingarten Bratuschkas aufgefundenen Tierknochen für solche eines Kindes. Auf Grund dieses Beweisverfahrens wurde Bratuschka vom Schwurgericht in Warburg zum Tode verurteilt; der Gendarm wurde für eine Auszeichnung empfohlen!

Ueber die Meuterei im Hauptgefängnis zu Halle a. S., wovon wir schon kurz berichteten, werden die „Tagl. Rundschau“ aus Halle noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: In der Nacht zum Sonntag, etwa gegen 1/2 12 Uhr, griffen acht Gefangene auf Veranlassung die beiden Aufseher an, von denen einer mit ihnen den Schlafsaal teilte. Es handelte sich um eine besondere Abteilung in der Anstalt, die neuerdings erst eingerichtet worden ist, um Verbrecher, die gewollt oder ungewollt, Spuren von Irrsinn zeigen, auf ihren Geisteszustand zu untersuchen. Die Abteilung ist Prof. Dr. Adolphsen unterstellt; in jenem Saale lagen insgesamt zehn Straflinge, von denen sich zwei nicht an der Meuterei beteiligten. Diese acht also

Zagezigt, die ebenfalls nicht von einer liberalen Reform des sächsischen Wahlrechts wissen will, sicher bevorzuehend; deshalb untersteht sie der national-liberalen Partei, wo der ihr besessene Wille ein Kompromiß mit den Sozialdemokraten, um wenigstens für später aus dieser Unvoehelkeit Kapital schlagen zu können!

Wasserwirtschaft und Landwirtschaft.

Die Kanalgegner nehmen jetzt die Hochwasserschäden als Vorwand, um die Kanalfrage gänzlich in den Hintergrund zu drängen und versumpfen zu lassen. Daß aber gerade durch Kanalbauten den Hochwassergefahren in zweifelhafte Weise vorgebeugt wird und von Querländern, wie der Mittelhandkanal ein solches im großen Stil sein soll, die Landwirtschaft am meisten profitiert, führt Ingenieur E. Abschoff in seiner kürzlich erschienenen kleinen Schrift: Wasserwirtschaft und Landwirtschaft überzeugend aus: Er sagt u. a.: Es können die Querlande benutzt werden, um überschüssige Hochwassermassen aus einem Flußgebiete zum andern zu befördern. Da unsere Hauptflüsse, wie auch die Quellgebiete unserer Wasserläufe, durch aus nicht immer zur selben Zeit Niederschläge oder Lawenwetter haben, auch nicht gleich schnell die Wasser zur Niederung und zum Meere senden, so treten die Fluten nicht in allen Flüssen, ja nicht einmal in den Nachbarflüssen gleichzeitig auf, sondern durch Tage, ja Wochen getrennt. Es ist also durch den Kanal die Möglichkeit geboten, den Hochwasserüberschuß eines Flußgebietes, der in den betreffenden Sammel- und Staubecken keine Aufnahme mehr finden könnte und den Flußschlauch selbst zur Ueberflutung bringen würde, aufzunehmen und soweit er nicht sofort zu verwenden ist, in sich im Kanal selbst und seinen angrenzenden Sammelbecken aufzuspeichern, oder darüber hinaus zu einem andern Fluße hinzuleiten, der noch nicht vom Hochwasser gefüllt ist. Der Kanal ist also ein Einbehälter, welches jedem überschrittenen Fluße die Bewältigung seiner Hochwasser erleichtert, wie es ihn in der Erhaltung eines gleichmäßigen Mittelwasser unterliegt und überschüssige Wasser an Stellen nutzbar machen kann, die sonst wegen deren Entfernung von Bächen und Flüssen nie an Meliorationen denken könnten eine Aufgabe, die zu lösen keine andere Möglichkeit vorliegt. — Den Vorteil hat wiederum im überwiegenden Maße die Landwirtschaft. Die Schiffahrt hat sogar einigen Nachteil durch den im Kanal entstehenden Strom, doch ist dieser nicht so bedeutend, daß er gegenüber den stützigen Vorteilen ins Gewicht fällt.

Ein Engländer über Kiautschou.

Der englische Konsul in Tschifu hat in seinem letzten Jahresbericht die Angaben bestätigt, die schon früher über die Ausdehnung des Einflusses des deutschen Gebietes von Kiautschou auf die Handelsverhältnisse in Schantung gemacht worden sind. Der Konsul weist wieder darauf hin, daß der Handelsverkehr dieser chinesischen Provinz sich allmählich von dem Hofen Tschifu, auf den er sich bisher richtete, abwendet und auf Tjingtau übergeht. Diese Umwälzung der Dinge wird selbstverständlich durch den Fortschritt der Eisenbahn von Tjingtau in nordwestlicher Richtung ins Innere sehr gefördert und wird sich noch viel deutlicher ausprägen, wenn schon im nächsten Jahr die Hauptstadt von Schantung Tschifu, durch den deutschen Schienenweg erreicht werden sollte. Der englische Konsul hält es für ganz selbstverständlich, daß sich unter diesen Bedingungen der Handel, der sich bisher nach Tschifu hin nur unter Benützung der gewöhnlichen chinesischen Verkehrsmittel, nämlich des Karrens und des Menschentragens, vollzog, nun nach Tjingtau gehen wird, umso mehr als die Umgebung von Tschifu ziemlich öde und von den fruchtbarsten Ebenen des Inneren durch Gebirge getrennt ist. Dank des Fortschreitens der Eisenbahn kann man, wie auch der englische Beamte zeigte, darauf rechnen, daß die Provinz Schantung allmählich nicht nur eine Einflusssphäre für Deutschland, sondern sogar durch die Deutschen wirtschaftlich beherrscht werden wird. Die Zunahme des Handels in Tjingtau läßt darauf bereits einen Schluß zu, denn es ist auch den Engländern nicht entgangen, daß der Gesamtbeitrag der in diesen Höhen abgeschlossenen Geschäfte im Jahr 1900 erst eine Summe von etwa 12 1/2 Millionen, im Jahr 1902 aber eine solche von 28 Millionen Mark erreicht, sich also in dieser kurzen Zeit mehr als verdoppelt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Okt. (Als Gegner des Reichstagswahlrechts) ist der Generaldirektor Ballin in Hamburg genannt worden. Es hieß, er habe in der Frage des Reichstagswahlrechts einen Druck auf den „Hamb. Corr.“ ausgeübt. Der „Hamb. Corr.“ bestreitet dies und erklärt: Vielmehr liegt diesen Gerüchten eine Aeußerung zugrunde, die Herr Generaldirektor Ballin vor einigen Monaten — es war unmittelbar nach den Reichstagswahlen — in einem Dinnergespräch dem Chefredakteur dieses Blattes gegenüber getan hat und die erkennen ließ, daß er unter dem Eindruck des Wahlergebnisses an dem allgemeinen Wahlrecht irre geworden war. Aus einer belläufigen Bemerkung dieser Art eine politische Aktion zu machen, sei so unerschicklich wie möglich. Herr Ballin habe „nie einen Zweifel darüber gelassen, daß er es weder für sein Geschäft hält noch eine distinkte Möglichkeit sieht, das Reichstagswahlrecht zu ändern.“

(In Deutsch-Südwestafrika) soll eine deutsche Familie ermordet worden sein. Ein aus dem Distrikt Großfontein am 16. September in Windhuk eingetroffener Vater der katholischen Mission hat, wie der „National-“

glücklicherweise keinen Schaden anzudeuten. Auch im Hafen von Vissahon dem zweiten Anker des Lajo, geriet die Westküste der Insel in dem jenseitigen Bewegungen. Besonders merkwürdig bei diesem Erdbeben war der Umstand, daß die Erschütterung und das Geräusch an den höher gelegenen Orten stärker war als in den Tälern. Die gesamte Fläche, auf der das Naturereignis sichtbar auftrat, betrug über 300 Quadratmeilen. Wenn man annimmt, daß der Erdstoß in Gintira viermal heftiger war als in Vissahon, so kommt man zu dem Schluß, daß der eigentliche Ausgang des Erdbebens in 11 oder 12 km Entfernung von Gintira stattgefunden hat. Ueber die eigentliche Ursache eines Erdbebens in Gebieten, die sich nicht in der Nähe von Vulkanen befinden, ist gewöhnlich nichts zu ermitteln.

Der Kaiserwirth der Kaiserjacht „Meteor“ und der Entschädigungsanspruch der Weinbändler Röt u. Chandon gegen Söhnlein u. Co. beschäftigte am Samstag abends die Vollversammlung des Landgerichts Wiesbaden. Trotz der Berechnung des ehemaligen deutschen Reichskaisers von Hollen, deren Ergebnis wir schon mittheilten, beharren die Parteien auf ihrem früheren Standpunkt. Die Richter beantragt, nach der „Rhein. Zig.“, daß ihr Erkenntnis bei der Laufe der Kaiserjacht „Meteor“ verwandt worden sei, und daß Söhnlein u. Co. die Gegenbeurteilung mals lide aufgestellt habe. Die Beklagte behauptet, es sei tatsächlich ihre Marke Abtengold der Kaiserjacht gewesen in Gemäßheit einer vom Kaiser ergangenen Anweisung;

zeitung“ aus Windhuk geschrieben wird, dorthin die bestimmt lautende Nachricht mitgebracht, daß eine deutsche Familie Poasch sowie zwei fernere Weiße durch Ombomben ermordet worden seien. In der „Nationalzig.“ wird das feindliche Vorgehen der Ombomben in Verbindung gebracht mit der beabsichtigten Gründung einer Missionsniederlassung am Ombango, der sich die Eingeborenen widersetzen.

(Auf dem Parteitag der deutschsozialen Reformpartei) benutzte in der Diskussion zu dem Bericht über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion nach der „Deutschen Tageszeit.“ Redakteur Kammer, daß die antisemitischen Abgeordneten zu wenig Kadav im Reichstag machen und zu wenig zum Fenster hinaudringen. Deutschmann-Schlesien schob die Niederlage der Antisemiten bei den Reichstagswahlen darauf, daß sie in den Verbänden gekommen seien, als ob sie „allzu einseitig nur die Interessen einzelner Stände vertreten.“ — In seinem Referat über die Mittelstandsfrage forderte Abg. Böcker ein allgemeines Verbot der Teilnahme an Konsumvereinen, Warenhäusern und Produktionsgenossenschaften für alle Staats- und Reichsbeamten unter Entschädigung der Beamten für dieses Verbot durch Gewährung einer pensionsfähigen Teuerungszulage. Böcker drohte unter stürmischem Beifall: Wenn die Regierung den Mittelstandsvertretern nicht Gehör schenke, dann sollten Repressivmaßnahmen in Anwendung kommen. Man werde die Zustimmung zu Militärvorlagen, zu Bahnbauten etc. in den Parlamenten von der Berücksichtigung des Mittelstandes bei diesen Vorlagen abhängig machen. — Sodann sprach sich der Parteitag für die Einrichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten an die Gewerbegerichte aus. Für die Landtagswahlen in Preußen wurde empfohlen, „überall da, wo es möglich ist, Wahlmänner aufzustellen, damit die anderen Parteien sehen, daß wir auch noch da sind.“

Zur Landtagswahl in Baden.

Mannheim, 21. Okt. Der Ortsausschuß der Centrumpartei für den 45. Wahlbezirk in Mannheim hat in einer gestern abgehaltenen Sitzung beschloffen: einen Centrumslandkandidaten nicht aufzustellen und daher in die Wahlagitacion nicht einzutreten.

(Die Differenzen in der hiesigen Sozialdemokratie) gehen selbstverständlich weit tiefer, als das trodene „Kommuniqué“ ihres Moniteurs glauben machen möchte. Wie wir hören, soll nicht nur der Abg. Dressbach seine Kandidatur, sondern der gesamte Vorstand des sozialdemokr. Vereins sein Amt niedergelegt haben. Vermuthlich hatte man die Absicht, den Riß in der heutigen Fortsetzung der Vereinsversammlung wieder zu verkleinern, erhe etwaß davon in die Öffentlichkeit gedrungen wäre.

Schwellingen, 21. Okt. Als Kandidat für den 44. Wahlbezirk Schwellingen-Ladenburg ist seitens der national-liberalen Partei, wie die „Schnelz. Zig.“ meldet, Herr Landgerichtsrat Klauß von Offenburg aufgestellt. Herr Klauß hat die Kandidatur angenommen und dadurch einem dringenden Ersuchen seiner Parteifreunde entsprochen. Herr Klauß ist von seiner früheren thätigen Tätigkeit als Richter in Schwellingen und als Parteivorstand noch in bester Erinnerung, er ist der liberalen Sache sehr zugehan und kennt den Wahlkreis wie die Bedürfnisse seiner Bewohner genau.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Oktober 1902.

Gutachten des städt. Maschineningenieurs über das städt. Elektrizitätswerk.

II.

Was nun die Frage der Uebernahme des Elektrizitätswerkes in hiesigen Betrieb angeht, so ist, angesichts des unglücklichen Abganges der Pächterin erlaube zu erwidern, inwiefern überhaupt eine Besserung der Rentabilität des Werkes eintreten kann, zweifelhaft aber ist zu untersuchen, welche Veränderungen in dem finanziellen Ergebnisse speziell als Wirkung der Uebernahme in hiesigen Betrieb zu erwarten stehen.

Die eigenen Betriebskosten, wie diejenigen für Brennmaterial und Löhne sind im Vergleich zu denjenigen anderer Werke von gleicher Größe jetzt schon nicht so hoch, daß in diesem Punkte große Ersparnisse möglich wären, bevor sich der Stromkonsum erheblich gesteigert hat. Denn was das Hauptverbrauchsmaterial, die Kohle, angeht, so ist jetzt schon dessen Ausnutzung in den Anlagen eine recht gute, und die in der letzten Bilanz enthaltenen Einheitspreise sind normale Preise, wie sie in hiesiger Stadt während des Vertriebsjahres für gute Qualität bei größeren Abflüssen bezahlt worden sind. Sehr hoch sind nur die für den Transport der Kohle vom Schiff zur Zentrale aufgeführten Kosten, zumal wenn man die günstige Lage der Zentrale unmittelbar am Industrieflachen in Betracht zieht. Preisfelles können die jetzigen Kosten von Mk. 1,00 pro Tonne bei Verwendung einer geeigneten mechanischen Entladevorrichtung beträchtlich vermindert werden.

Zu übrigen kann hauptsächlich nur mit der ganz allmählich fortschreitenden Besserung gerechnet werden, welche sich aus dem zunehmenden Stromkonsum und der dadurch herbeigeführten günstigeren Ausnutzung der Betriebseinrichtungen, der Zentrale sowohl wie des Kabelnetzes ergibt.

Wenn dem aber nicht so gewesen sei, dann liege eine pflichtwidrige Unterschätzung vor. Besondere neue Gesichtspunkte wurden zur Sache nicht vorgebracht. Nur eine Behauptung der Richter sei erwähnt. Danach haben Mitglieder der deutschen Volkspartei sich einen oder zwei Tage vor der Laufe nach an die Schiffbauwerkstatt gewandt, um diese für die deutschen Schammolme umzustimmen. Die Beklagte läßt dazu durch einen Aktung aus den Protokollen feststellen, daß man dort mit aller Entschiedenheit für die Ausführung der grundsätzlichen Anordnung des Kohles eingestellt ist, bei der Laufe deutscher Kriegsschiffe und Kaiserjachten lediglich deutschen Schammolme, insbesondere die Marke Rheinold von Söhnlein zu verwenden, und daß auch dort die Ansicht bestand, es sei demgemäß derfalls worden. Der Firma Röt u. Chandon ist nach einer Mitteilung des Söhnleinschen Vertreters, wahrscheinlich mit Rücksicht auf das Vorgehen ihrer Vertretung bei der hier in Frage stehenden Schiffbauwerkstatt, von König Eduard von England der Titel „Hoflieferant“ entzogen worden. Weiter das von amerikanischen Verträgen auf die Frage des Vertreters von Röt u. Chandon gegen den Vertreter von Söhnlein gefällte Urteil (Strofe 2000 Dollar) bei Benutzung eingeleitet worden. Der ursprünglich geltend gemachte Schadenersatzanspruch beläuft sich auf 50 000 Dollar. Das Urteil der Wiesbadener Vollversammlung soll am 7. November gefällt werden.

Inbezug auf die Entwicklung des Stromkonsums ist der Abgang mehrerer Großabnehmer zu berücksichtigen. Die hiesige Staats-eisenbahn, welche im Betriebsjahr 1902 rund 419 000 K.-W. Std. verbraucht, kommt wegen der gegenwärtig folgenden Inbetriebnahme des neuen eigenen Werkes in Fortfall. Das Abkommen mit diesem Konsumenten läuft nur bis zum 17. d. Mts., und die Maschinenleistung der hiesigen Zentrale würde auch für die Verleistung derselben während der Wintermonate nicht ausreichen. Der große Stromverbrauch der Staatsbahn wirkte während der Sommermonate sehr günstig auf die Ausnutzung der Maschinen ein, der Strompreis von 8 Pf. pro K.-W. Std. Hochspannungsstrom ist aber ein so knapper, daß obiger Vorteil dehnbar ganz wieder aufgehoben wird, und daß der nachteilige Einfluß dieses Abganges nicht hoch angeschlagen ist. Ferner besteht die Wahrscheinlichkeit, daß nach Auflösung des Nachverhältnisses die Fabrik von Brown, Boveri u. Cie. in Käfertal, welche im letzten Jahre rund 123 000 K.-W. Std. verbrauchte, als Konsument in Fortfall kommen wird. Es würde mir wenigstens die Ansicht der Firma bekannt, in diesem Falle den Strom in eigener Zentrale zu erzeugen. Auch diesen Abgang halte ich wegen des niedrigen Preises von 10 Pf. pro K.-W. Std. für keine große Beeinträchtigung der Rentabilität des Elektrizitätswerkes. Andere Konsumenten, welche etwa nur durch eine Interessengemeinschaft mit Brown, Boveri u. Cie. zur Stromentnahme veranlaßt sind, und deshalb ebenfalls in Fortfall kommen würden, sind mir bis jetzt nicht bekannt geworden. Immerhin ist aber zu erwarten, daß sich nach einer eventuellen Uebernahme des Werkes durch die Stadt das Fehlen der von Brown, Boveri u. Cie. mit Nachdruck betriebenen Agitation in dem weiteren Verlaufe der Anschlußbewegung deutlich geltend machen wird, und es dürfen aus diesem Grunde Schlüsse aus der bisherigen Entwicklung auf die zukünftige nur mit Vorsicht gezogen werden.

An Verwaltungskosten würden sich durch Eingliederung des Elektrizitätswerkes in die vorhandene Organisation der hiesigen Verwaltung Ersparnisse ergeben. Dafür werden jedoch in einzelnen Punkten auch wieder Mehrkosten entstehen, welche durch die Natur einer hiesigen Verwaltung bedingt sind, und es ist deshalb sehr schwierig, die Ersparnis auch nur abzuschätzen, welche auf diesem Gebiet zu erhoffen ist.

Dazu bemerke ich noch, daß in den nachfolgenden Berechnungen über die Rentabilität des Werkes in hiesigen Betrieb nur mit den Verwaltungskosten des Werkes selbst gerechnet ist ohne einen der Oberaufsicht der hiesigen Zentralverwaltung entsprechenden Anteil an den Kosten der Zentralverwaltung.

Ferner ist zu berücksichtigen, daß der Verlust oder Gewinn, den die Stadtgemeinde bei eigenem Betriebe des Elektrizitätswerkes eventuell hat, nicht vollständig demnach ist mit der Verlust oder Gewinn einer Pächterin, weil die Stadtgemeinde den Nachschuß nicht aufzubringen hat.

Dagegen treten an die Stelle des Nachschusses in etwa der gleichen Höhe die von der Stadtgemeinde für Vergütung und Tilgung des Anlagekapitals, sowie für Abschreibung aufzubringende Beträge.

Die Höhe der erforderlichen Abschreibungen ergibt sich aus dem Anschaffungskosten- und der ersparungs-gemäßen Lebensdauer der einzelnen Teile folgendermaßen:

Die Schlussumme der Abrechnung mit der Firma Brown, Boveri u. Cie. lautet für Zentrale und Kabelnetz auf Mk. 387 330.—. Dazu kommt der Betrag von Mk. 840 000.— für die Umformierung nebst Stromzuführung, welcher durch das Elektrizitätswerk zu vergüten ist.

Die Gesamtsumme von Mk. 4 212 830.— setzt sich wie folgt zusammen: a) Gebäude Nr. 931 302.—, b) Kabelnetz (einschl. Transformator) Mk. 2 097 075.—, c) Maschinen Mk. 500 285.—, d) Apparate (einschl. Dampfessel) Mk. 539 830.—, e) Verschiedenes Mk. 31 118.—.

Rechnet man mit einer Lebensdauer von 40 Jahren für die Gebäude, von 25 Jahren für das Kabelnetz, von 15 Jahren für die Maschinen, von 10 Jahren für die Apparate und mit proportionierter Verzinsung der Kapitalien, so sind für obiges Anlagekapital folgende jährliche Rücklagen erforderlich: a) 1,8 Proz. von Mk. 931 302.— = Mk. 12 108.—, b) 2,7 Proz. von Mk. 2 097 075.— = Mk. 56 621.—, c) 5,5 Proz. von Mk. 500 285.— = Mk. 28 796.—, d) 8,7 Proz. von Mk. 539 830.— = Mk. 48 708.—, e) 4 Proz. von Mk. 31 118.— = Mk. 1 245.—, in Summa Mk. 151 478.— = 5,50 Proz. des Anlagekapitals. Dazu kommen für Vergütung 4,04 Proz. und für Tilgung 1 Proz. und es berechnet sich hiernach der jährlich aufzubringende Betrag auf mindestens 8,83 Proz. oder rund 9 Proz. des Anlagekapitals.

Da aber auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung jederseit Fortschritte zu gewärtigen sind, zu deren Ausnutzung es des Erfanges solcher Einrichtungen durch verbesserte Maschinen u. dergl. sind wenn möglich, noch wesentlich höhere Rücklagen zu machen, damit nicht gegebenenfalls mit Rücksicht auf noch nicht abgeschriebene alte Einrichtungen auf die Vorteile neuer Einrichtungen verzichtet werden muß.

Wenn letzterer Gesichtspunkt voll gewürdigt wird, würde für Vergütung, Tilgung und Abschreibung ein noch höherer Prozentsatz aufzubringen sein, als es dem 9 Proz. Nachschuß entspricht, wie denn auch höher schon vonseiten der Stadtgemeinde mit Recht mit einem Prozentfuß von rund 10 Proz. gerechnet worden ist. Die im nachstehenden angeführten Berechnungen basieren gleichwohl alle auf dem Prozentfuß von 9 Proz. für Vergütung, Tilgung und Abschreibung, damit der Vergleichung auf jeden Fall der Vorwurf erspart bleibt, als ob sie ein zu unglückliches Bild von der Rentabilität des Werkes entwerfen wolle.

(Schluß folgt.)

Elektrische Straßenbahnen.

Das hiesige Straßenbahnamt hat seinen zweiten Verwaltungsbericht, das Jahr 1902 umfassend, herausgegeben. Im Berichtsjahr 1902 wurde mit dem

Ausbau des Straßenbahnnetzes fortgeschritten und konnten die Linien: Schloß—Mitte Rheinbrücke zum Anschlag an die Linie Mitte Rheinbrücke—Ludwigsbafen, sowie Lottental—Schwellingenstraße bis zur Viehhofstraße und Bahnhofsstraße—Röhrengasse zwischen Hallerting und Börsenstraße dem Betrieb übergeben werden. Die Stadtgemeinde Ludwigsbafen, mit welcher ein Verkehrsvertrag vereinbart wurde, hat im Jahre 1902 die Linien Mitte Rheinbrücke—Bahnhof Ludwigsbafen—Anschlußpunkt und Bahnhof Ludwigsbafen—Friedhof fertig gestellt und wurden dieselben von dem Straßenbahnamt Mannheim in Betrieb genommen.

Die Länge der in Betrieb befindlichen Linien, einseitig gemessen, b. h. die Länge der mit Gleisen belegten Straßen, betrug auf 31. Dez. 1902 in Mannheim 16 156 Mtr., wovon 14 828 Mtr. zweigleisig sind; in Ludwigsbafen 4187 Mtr., wovon 3141 Mtr. zweigleisig sind, zusammen 20 343 Mtr. bezw. hiervon 17 969 Mtr. zweigleisig. Infolge der Eröffnung der genannten neuen Strecken war auch eine nicht

unerhebliche Personalermehrung notwendig geworden. Das durch Einführung des elektrischen Betriebes überflüssig gewordene Personal des Pferdebetriebes wurde auf den elektrischen Betrieb übernommen. Auf 31. Dezember 1902 waren im ganzen 838 Personen beschäftigt.

Betriebs-Einnahmen.

Seit der Eröffnung des elektrischen Betriebes in Ludwigsbafen sind die auf der Gemerkung dieser Stadtgemeinde erzielten Einn

Wagen, welche derselben gehören, getrennt von den auf Gemarkung Mannheim erzielten Einnahmen verrechnet worden.

Die Einnahmen pro gefahrenen Wagenkilometer waren zum Teil geringer als die des Vorjahres. Schuld daran war einestheils die ungünstige wirtschaftliche Lage im allgemeinen...

Die durchschnittliche Einnahme pro gefahrenen Wagenkilometer beim elektrischen Betrieb — Anhängewagenkilometer voll gerechnet — beträgt auf Gemarkung Mannheim 36,6 Pfg., auf Gemarkung Ludwigshafen 47,8 Pfg.

Die durchschnittliche Einnahme pro gefahrenen Wagenkilometer beim elektrischen Betrieb — Anhängewagenkilometer voll gerechnet — beträgt auf Gemarkung Mannheim 36,6 Pfg., auf Gemarkung Ludwigshafen 47,8 Pfg.

Der durch Abschreibung gebildete Erneuerungsfond erhält im Berichtsjahr eine Zuweisung von R. 188 277,88. Denselben sind R. 2888,00 entnommen worden.

Die durch Abschreibung gebildete Erneuerungsfond erhält im Berichtsjahr eine Zuweisung von R. 188 277,88. Denselben sind R. 2888,00 entnommen worden.

Das Anlagekapital belief sich auf Jahresabschluss auf R. 8 245 540,95, in welchem Betrag der Geländewert der Depotanlage mit R. 625 150 enthalten ist.

Statistik der badischen Mittelschulen.

Es wird uns geschrieben: In der Stadtratsitzung vom 15. 10. 03 wurden mit Bezug auf den Artikel „Statistik der badischen Mittelschulen“ (Sonntagsausgabe Nr. 41 des General-Anzeigers) einige Mitteilungen gemacht...

Die Angaben jenes Artikels sind richtig. a) Ob dem Stadtrat oder der Unterrichtsverwaltung die Verantwortung dafür zukommt, daß am Groß-Realgymnasium das Verhältnis der Anzahl Professoren zur Praktikantenzahl das weitestmögliche im Lande war...

Geometriegegen in Form von Zeichnung eines der an der Höheren Mädchenschule angestellten Reallehrer durch einen Professor würde man auch außerhalb der Direktion dieser Anstalt und des Stadtrats als Härte empfinden.

Die Angaben der hildesheimischen Schulblätter, betreffend die Stenographie- und Lateinlehre geben z. T. wieder, was in dem Jahresbericht der Oberrealschule unabweislich und bisher unangefochten zu lesen ist...

Die Lateinlehre wurden nicht, ausschließlich im Hinblick auf die geringe Beteiligung an derselben, ausgefällt, sondern nur einer der 4 Kurse wurde eingestellt, weil die Teilnehmerzahl unter 3 herabsank.

In diesem Jahre waren genügend Teilnehmer für einen oder zwei eingurichtende Lateinkurse vorhanden.

1) Wenn in dem städtischen Bericht immer darauf hingewiesen wird, daß die auf Sparmaßregeln abzielenden Maßnahmen im Einvernehmen mit dem Beirat getroffen wurden...

* Pfälzerwald-Verein. Der Ausflug des Pfälzerwald-Vereins am verflossenen Sonntag war, abgesehen von einem kaum 10 Minuten anhaltenden Regen vom besten Wetter begünstigt.

* Auf der Suche nach einer Hochkaplerin befinden sich auf Veranlassung der Jülicher Polizei sämtliche Polizeibehörden des Kontinents. Die Gesuchte hat sich den Namen einer Baronin B. von Essen zugelegt und ruft bei ihrem ersten Auftreten die Lebensmänner in den bornehmsten Bedenken.

Heidelberg, 20. Okt. Auf dem Bankett anlässlich der gestern vorgenommenen Einweihung der Bonifatiuskirche hielt Stadtpfarrer Wilrad eine Rede, die nicht nur bemerkenswert war durch den herzlichen Ton...

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 20. Okt. Auf Anregung des ersten Vorstandes des Militärvereins, Herrn Polizeivollwärters Martin, hier, wird unter Leitung des Herrn Dr. Goepfner ein Sanitätskurs abgehalten...

Elz, 20. Okt. Auf Anregung des ersten Vorstandes des Militärvereins, Herrn Polizeivollwärters Martin, hier, wird unter Leitung des Herrn Dr. Goepfner ein Sanitätskurs abgehalten...

Elz, 20. Okt. Was ein Mädchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. Zwei 10jährige Büchsen von Predral bewaffneten sich mit Messern, pelagierten die Landstraße, hielten Kinder an...

Heidelberg, 20. Okt. Zimmermann Klinging hat den ledigen hier beschäftigten Schuhmachergehilfen Gottlob Geiß (von Reutenheim) in seiner Wohnung bei ebenerdlichem Umgang mit seiner Frau betrogen.

Aus dem Schwarzwald, 20. Okt. Gestern Sonntag hat es auf den Höhen des Schwarzwaldes blühend geknallt. Die höchsten Berge haben eine weiße Kappe angezogen...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neuburg, 20. Okt. Die Totschläger-Affäre, bei welcher der dem Trunke ergebene 57 Jahre alte Kornmacher Jacob Graber III. das Leben verlor, wird eine Anklage gegen den in Untersuchungshaft befindlichen erst 17 Jahre alten Sohn des Toten wegen Körperverletzung mit nachgelassenem Tode zur Folge haben.

Gegen die der Missethat dringend verdächtig gewesene Mutter des Verhafteten wird eine Strafverfolgung voraussichtlich nicht erfolgen können, weil der Letztere deren Missethat in Übereinstimmung mit deren eigenen Angaben in Abrede stellt.

Studenheim, 20. Okt. Mit Spannung wird in bäuerlichen Kreisen dem Ausgang eines Prozesses entgegengeesehen, der von diesem Landwirten gegen eine in der Nähe von Mannheim befindliche Sauerkrautfabrik anhängig gemacht worden ist.

Wienheim, 10. Okt. In den reichsten heilischen Gemeinden dürfte hinsichtlich des Kommunalvermögens jedenfalls unser Ort zu zählen sein. Dieses große Vermögen besteht nach der „Wormser Zig.“ zunächst in den riesigen, zur heiligen Kommune gehörenden Wäldern.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das ärztliche Studium in Deutschland am Anfang des 20. Jahrhunderts ist der Gegenwart eines Aufschwungs, der in der „Hygienischen Rundschau“ veröffentlicht worden ist.

Meine Mitteilungen. Hofopernsänger Ernst Kraus begibt sich am 10. November auf die Reise nach Amerika. — Max Drever's Komödie „Das Tal der Lebenden“ erlangt in der Aufführung im Kopenhagener Volkstheater einen großen Erfolg.

Auswärtige Erkauflerungen.

Mag Halbe's jüngstes Werk „Der Strom“, ein Drama in 3 Aufzügen hat am Sonntag seine Uraufführung am Burgtheater zu Wien erlebt. Mit dem „Strom“ ist Mag Halbe wieder in seine westpreussische Heimat zurückgekehrt...

Waren.

Table listing various goods and their prices, including items like 'Pflanzl. Baum', 'Eisenbahnen', and 'Chem. Industrie'.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing industrial stocks and their prices, including 'Bad. Anilin-Fabrik', 'Deutsche Reichsbank', and 'Berliner Bank'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks, including 'Deutsche Reichsbank', 'Berliner Bank', and 'Nationalbank'.

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 21. Oktober. Kreditaktien 208,70, Staatsbahn 141,70, Lombarden 16,10, Ägypter 4, ungen. Goldrente 92,70, Ostbahn 190, Diskontokommandit 192,20, Laura 239,30, Gelsenkirchen 204,20, Darmstädter 141,20, Danneberg 118,10, Dresdener 151,50, Deutsche Bank 217,50, Bochumer 192,50, Nordsee 110, Tendenz: fest.

Rachdoro. Kreditaktien 208,80, Staatsbahn 141,40, Lombarden 16,10, Diskontokommandit 191,90.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) w. Berlin, 21. Okt. Die in der gestrigen Nachbörse eingetretene Besserung in Montanwerten machte heute bei Eröffnung durch belangreiche Kaufaufträge weitere Fortschritte. Gültigen- und Bergwerksaktien erfuhren eine prozentweise Steigerung und da Romhord und London gestern in fester Tendenz verkehrten, war die Haltung der Börse im allgemeinen fest. Banken gut gehalten, desgleichen heimische Fonds. Bahnen nicht einheitlich. Italiensche etwas gebessert. Schiffahrtsaktien fest. Später Kreditaktien matt auf Wiener Abgaben. Heimische Banken unverändert, desgleichen Fonds und Bahnen. Montanwerte überwiegen preisfallend. Nur Bochumer etwas nachgehend. In der zweiten Börsenhälfte war das Geschäft in den meisten Märkten sehr begrenzt, doch blieben die Kurse behauptet. Die Börse blieb auf London und Paris abwartend. Ultimogeld 4 1/2. Später Bochumer wieder fest, 192,25. Laurahütte 240,10. Alles sonstige fest. In dritter Börsenhälfte fest auf die in den Industrierwerten eingetretene Lebhaftigkeit, insbesondere für Kohlenaktien. Kontordia 6 pSt., Eschweiler Bergwerke 5 pSt., ferner Schalker Gruben 10 pSt. höher. Auch schlesische Werte durchweg höher. In Elektrizitätsaktien beliebt. Edison 3,10 höher. Siemens & Halske 2 pSt., Schudert 2,10 pSt. höher. Auch chemische Werte fest. Die Steigerung in Laurahütteaktien wird mit einem Gerüchte von einer geplanten Abkündigung der Grundrechte motiviert. Doch wird dieselbe in zuständigen Kreisen bezweifelt.

Berlin, 21. Okt. Schlusskurse.

Table listing closing prices for various stocks in Berlin, including 'Rustnoten', 'Rust. Anl. 1902', '3% Reichsbank', etc.

W. Berlin, 21. Okt. (Telegr.) Rachdoro.

Table listing closing prices for various stocks in West Berlin, including 'Kreditaktien', 'Staatsbahn', 'Lombarden', etc.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 21. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Obwohl die ausländischen Preise behauptet waren, ist die Tendenz hier schwach geblieben. Das kältere Wetter bringt ein vermehrtes Inlandsangebot, das aber nur mit Preissteigerung plaziierbar ist. Die ausländischen Differenz zeigten die gestrige Preisliste. Hafer, Mais und Rüböl behauptet. Spiritus nicht gehandelt. Weiter: kühl.

Berlin, 20. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.

Table listing prices for various agricultural products like 'Weizen per Okt.', 'Roggen per Okt.', 'Hafer per Okt.', etc.

Preis, 21. Okt. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table listing grain prices, including 'Weizen per Okt.', 'Roggen per Okt.', 'Hafer per Okt.', etc.

Siverpool, 21. Okt. (Anfangsbörse)

Table listing prices for goods in Liverpool, including 'Weizen per Okt.', 'Mais per Okt.', etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 20. Oktober.

Table listing shipping arrivals and departures from Mannheim harbor, including ship names and destinations.

Hafenbezirk II.

Table listing shipping arrivals and departures in Hafenbezirk II.

Hafenbezirk III.

Table listing shipping arrivals and departures in Hafenbezirk III.

Hafenbezirk IV.

Table listing shipping arrivals and departures in Hafenbezirk IV.

Hafenbezirk VI.

Table listing shipping arrivals and departures in Hafenbezirk VI.

Hafenbezirk VII.

Table listing shipping arrivals and departures in Hafenbezirk VII.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Neu-Hort, 20. Okt. Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen. Der Dampfer 'Kronland', am 10. Okt. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen. Neu-Hort, 21. Okt. Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam. Der Dampfer 'Strand', am 10. Okt. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen. Abgeteilt durch das Passages- und Reise-Bureau Gunde lach & Varenhan Raff. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Dampfer-Nachrichten der Hamburg-Amerika-Linie.

Dampfer 'Abessina', auf der Heimreise von Ostafrika, 17. Oktober von Singapur nach Penang. D. 'Aelia', 17. Oktober 9 Uhr morgens in New-Orleans. D. 'Alesia', von Ostafrika kommend, 18. Oktober 6 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert. D. 'Ambria', nach Ostafrika, 18. Oktober 7 Uhr 20 Min. morgens Gushaven passiert. D. 'Aragonia', auf der Ausreise nach Ostafrika, 17. Okt. von Suez. D. 'Austria', 17. Oktober 9 Uhr morgens in Philadelphia. D. 'Belgaria', nach New-Hort, 18. Oktober 10 Uhr nachts von New-Hort kommend. D. 'Carl Mengell', nach Rotterdam, 17. Okt. von Sivas. D. 'E. Ferd. Laissa', auf der Heimreise von Ostafrika, 18. Oktober Perim passiert. Schnelldampfer 'Deutschland', von New-Hort kommend, 19. Oktober 8 Uhr 15 Min. morgens Gushaven passiert. D. 'Dorinda', 17. Oktober 7 Uhr morgens von Emden nach Rotterdam. D. 'Etruria', 17. Oktober von Montevideo via Padua nach Hamburg. D. 'Frisia', nach Montreal, 18. Oktober 1 Uhr 30 Min. nachts. Dover passiert. S.D. 'Fürst Bismarck', von New-Hort kommend, 17. Oktober 2 Uhr 30 Min. nachts in Hamburg. Reichspostdampfer 'Hamburg', auf der Ausreise nach Ostafrika, 17. Oktober 6 Uhr nachts in Colombo. D. 'Hungaria', 18. Oktober von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. 'Kumina', von Santos kommend, 18. Oktober Fernando de Noronha passiert. D. 'Palatia', von New-Hort kommend, 18. Oktober 8 Uhr 30 Min. abends auf der Elbe. D. 'Pennsylvania', von New-Hort kommend, 17. Oktober 2 Uhr nachts in Hamburg. D. 'Phoenicia', 17. Oktober 4 Uhr nachts von New-Hort direkt nach Hamburg. D. 'Prinz Joachim', von Helsingborg kommend, 18. Okt. 11 Uhr 30 Min. morgens in Hamburg. D. 'Prinz Sigismund', 17. Oktober in Rio de Janeiro. D. 'Scotia', nach Westindien, 17. Oktober 8 Uhr morgens von Antwerpen. D. 'Segovia', auf der Ausreise nach Ostafrika, 18. Okt. nachts in Hongkong. D. 'Suevia', auf der Ausreise nach Ostafrika, 19. Oktober in Singapur. D. 'Syrta', von Westindien kommend, 18. Oktober 1 Uhr nachts in Havre. D. 'Valdivia', von Westindien kommend, 17. Oktober 6 Uhr nachts von Havre nach Hamburg.

Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.) * Auszeichnung. Die Jury der in Wien stattfindenden internationalen Kurort-Ausstellung erkannte der The Continental Hot Springs Co. die höchste Auszeichnung: das Ehren-Diplom zur Goldenen Medaille und Ehrenzeichen zu!

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garmy für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann für den Inseratenteil: Karl Kysel. Druck und Verlag des Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Direktor Speer.

MUNCHENER ASPHALTWERK KOPP & CIE.

TELEPHON 702

INDUSTRIESTRASSE No. 3

MANNHEIM

INDUSTRIESTRASSE No. 3

TELEPHON 702

AUSFÜHRUNG VON GUSSASPHALT-ARBEITEN JEDER ART SOWIE CEMENT-ARBEITEN.

Stoff-Imprägnierungs-Verfahren

Hervorragend bewährtes
nach welchem die Firma Louis Hirsch in Oetz (Tirol)
a) Alle Arten Damen- und Herren-Kleider-Stoffe
b) Fertige Herren-Kleidungsstücke, Uniformen etc.
dauernd-porös-wasserdicht
berestilt. Derartig behandelte Stoffe und Kleidungsstücke
bieten einen vorzüglichen
Schutz gegen Durchnässung!

„Wasserperle“

Besondere Vorzüge:

Wirklich dauerhafte, geruchlose Imprägnierung! Die Stoffe und Kleidungsstücke werden durch das Imprägnieren nicht verändert und bleiben vollkommen luftdurchlässig!

In vielen ersten Geschäften

der Bekleidungs- und Manufakturwaren-Branche sind derzeit imprägnierte Stoffe resp. aus solchen gefertigte Kleidungsstücke bereits käuflich. Dieselben sind an dem Stempel „Wasserperle“ kenntlich!

Zu imprägnierende Kleidungsstücke etc.

Übergebe man an hiesiger Stelle gefälligst der
Annahmestelle!

Engelhorn & Sturm, Strohhmarkt, O. 5. 5.
H. Goldmann, Planken, E. 1, 16. 10000

Scharf & Hauck Flügel

Fabrikate allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerötterweg.

F. Hellwig

Weinhandlung
Bureau und Detail
D 2, 14.
Telephon No. 99.
Niederlage von 30000
Friedrich Seyler,
Heidesheim.

Mirthesuche

Zwei junge Kaufleute suchen
per 1. Dezember cr. 2 Zimmer
(Schlaf- und Wohnzimmer) —
Offerten mit Preisangaben unter
K. A. Nr. 30357 an die Grp. d. Bl.

Läden

Geschäftslokal
1 Zimmer parterre in
best. Lage sofort zu verm.
Näb. D 4, 1, 2. Et. 3000

Apfelwein.

Taglich liefern
N. Weiss, H. G. 3/4.

S 2, 1, schöner Laden m. Neben- Bäckerei, Mittelstr. 119

sofort zu verm. W. Gross, U 6, 27. 4584b

Alle Sorten Ruhrkohlen, Ruhr Gas-Coks, Ruhr-Coks

In verschiedenen Körnungen für irische Oefen und Centralheizungen. 10000
Anthracit-Eifform-Briket, Stein- und Braunkohlen-Brikets,
Tannen- u. Buchenholz liefert in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen.
Friedrich Hoffstaetter
Telephon Nr. 561. Luisenring 61, nächst der Neckarbrücke.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter Jr., T. 6, 34, i Tr., gemacht werden.

Winterfenster

sowie
Fenster und Türen aller Art
liefert prompt und billigst die
Fenster- und Türenfabrik Friedr. Brenneis
S 6, 37.
Reparaturen.

Bureau

B 6, 6 Parterre-Kämmer für
Büroarbeiten, event. m. Kabinett,
soll zu verm. Näb. 4, St. 4785b
C 1, 14 Parterre-Kämmer, schöne
als Bureau od. Laden,
20776
Näb. bei G. Werner, baselstr.

Angartenstraße 55

4. Stock, 2
u. Küche u. 2 Zimmer u. Küche
sofort od. später zu verm. 4855b
Näb. Augustenstr. 69, part.

Q 2, 7

1. gut möbliertes Zim. mit ob.
ohne Pension so. zu verm. 4170

Wer

salinen Umsatz u. grossem
Gewinn u. Nutzen haben u.
sich fördern will, anschauen in
Fachzeitschriften.
Man wende sich an
**Süddeutsche
Annoncen-Exped.**
K. H. Schwab jun.
Mannheim,
Neckenheimerstr. 16.
Telephon 2721.
Anzeigen-Aannahme
für alle Fach- und
Tagungszeitschriften.

la. Ruhrkohlen, Koks u. Brennholz

liefere in allen Sorten zu billigsten
Tagespreisen. 14979
Gebr. Kappes, U 1, 20.
Telephon 852.

Magazine Fabrik

auf der Rheinau
mit 1 und 2nd. Geschüftsräumen,
1000 Qu. M., gross, ist zu ver-
mieten oder zu verkaufen.
Offerten unter N. W. post-
lagend. 20841

Amerikanerstr. 35

1 Zimmer
u. Küche zu vermieten. 5204b

Q 3, 4

2 Et. u. 1. n. m. d. m. d. m.

Herren- und Damen-Salon

(separat) 10321
Apparate für Damen mit den
neuesten Trachtenapparaten.
Sicheres Gelingen aller Kleidungs-
arbeiten, Friseurarbeiten, Schürzen,
mäntel, Hüte, etc., alle in
u. ausländ. Pariserinnen in rich-
tighaltigen Lager. — Gararbeiten
in vorzüglicher Ausführung bei
prompter u. billiger Bedienung
empfehlen dem geehrten Publikum
Hilse Knuth-Stammert
D 3, 2 Telephon 1574

Luisenring 51,

5 Zim., Badezim., Küche nebst
Küche, u. v. Näb. part. 4896b

Charlottenstr. 4

4 parterre, schöne
Wohnung, 4
Zimmer, Küche, Bad, etc.
sehr bill. zu verm. 30910
Näb. Prinz-Bismarckstr. 17, IV.

Q 3, 8

2 Et., gut möbl. Zim.
u. Küche zu verm. 5145b

Zur Bedarfszeit empfehle:

französischen und deutschen
Cognac
diversa fama
**Liquere und
Südweine.**
B. Wirth
Inh. E. Schlosser.
Chokolade u. Conditoren.

Verloren

Wine kleine
Brilliantnadel
beim Anhangen aus dem Theater
(Theaterstraße) verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
in O. 7, 8. 20863

Helles Jubiläum

mit Trau-
schmücken, ca.
400 Stk., u. v. Näb. bei G.
Ampy, O. 3, 11/12. 4735

Stengelhof.

Friedrichstr. 4. Wirtschaft.
Küchepunkt, sehr schön, 4 Zimmer
soll. preisw. zu verm. 29257
Näheres Platanenstr. baselstr.

Q 3, 8

2 Et., gut möbl. Zim.
u. Küche zu verm. 5145b

Vermishtes

Heirat!
Tücht. Kaufmann, 40 Jähr., Kauf-
mann, sehr gesch. u. energ.
vermögl. Herr, sucht eine
einzig. Frau, die in jeder
Beziehung die Stellung einer
Frau nachzukommen, angehend von
heim. Ch. u. d. d. Grp.

Große Part.-Kämmlichkeiten

in der Innenstadt gelegen, als
Magazin od. Werkstätte ge-
eignet, mit oberer Etage zu
verm. u. verm. 3004 in v. Näb. bei
Näb. Industriehof, 20841

Stengelhof.

Friedrichstr. 4. Wirtschaft.
Küchepunkt, sehr schön, 4 Zimmer
soll. preisw. zu verm. 29257
Näheres Platanenstr. baselstr.

Q 3, 8

2 Et., gut möbl. Zim.
u. Küche zu verm. 5145b

Pomril

Bestes Erfrischungs-Getränk
ist 13091
Pomril.
Portlander Apfelsaft.
Überall erhältlich und direkt:
Pomrillabrik T. G. 34.
Tel.: 1266.

Unterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen. N 3, 10.

Magazin

für Alles geeignet, so. zu verm.
Näb. Seidenmeisterstr. 38, III.

Zahl Zimmer

B 6, 22b 1 Et. hoch, möbl.
zu verm. 4821b

T 1, 2,

sein möbl. Zimmer mit Ober-
auf die Breite Straße zu
Klostermündung sofort zu ver-
mieten. Näb. 2, 7, Laden.

GRAVIR-ANSTALT

A. Jander
Mannheim P. 14
Signir-Schablonen
zum Schneiden von Briefen, Klapp-
schreiben etc.

Portrait,

(photogr. Vergrößerung). Kunst-
voll ausgeführt nach jedem
noch so alten Bilde, für nur
5 Mk. 50 Pf. (40/50 cm groß)
Mayer & Söhner,
photographische Kunsthandl.
Heidesheim, 10. 10000

Waldhofstr. 43a

schöne helle Wohnung, 1 Zim.
mit Küche u. 2 Bäd. mit Küche
u. v. Näb. 2. Et. Hof 4908

Zahl Zimmer

B 6, 22b 1 Et. hoch, möbl.
zu verm. 4821b

T 1, 2,

sein möbl. Zimmer mit Ober-
auf die Breite Straße zu
Klostermündung sofort zu ver-
mieten. Näb. 2, 7, Laden.

Portrait,

(photogr. Vergrößerung). Kunst-
voll ausgeführt nach jedem
noch so alten Bilde, für nur
5 Mk. 50 Pf. (40/50 cm groß)
Mayer & Söhner,
photographische Kunsthandl.
Heidesheim, 10. 10000

Waldhofstr. 43a

schöne helle Wohnung, 1 Zim.
mit Küche u. 2 Bäd. mit Küche
u. v. Näb. 2. Et. Hof 4908

Zahl Zimmer

B 6, 22b 1 Et. hoch, möbl.
zu verm. 4821b

T 1, 2,

sein möbl. Zimmer mit Ober-
auf die Breite Straße zu
Klostermündung sofort zu ver-
mieten. Näb. 2, 7, Laden.

Portrait,

(photogr. Vergrößerung). Kunst-
voll ausgeführt nach jedem
noch so alten Bilde, für nur
5 Mk. 50 Pf. (40/50 cm groß)
Mayer & Söhner,
photographische Kunsthandl.
Heidesheim, 10. 10000

Waldhofstr. 43a

schöne helle Wohnung, 1 Zim.
mit Küche u. 2 Bäd. mit Küche
u. v. Näb. 2. Et. Hof 4908

Zahl Zimmer

B 6, 22b 1 Et. hoch, möbl.
zu verm. 4821b

T 1, 2,

sein möbl. Zimmer mit Ober-
auf die Breite Straße zu
Klostermündung sofort zu ver-
mieten. Näb. 2, 7, Laden.

Portrait,

(photogr. Vergrößerung). Kunst-
voll ausgeführt nach jedem
noch so alten Bilde, für nur
5 Mk. 50 Pf. (40/50 cm groß)
Mayer & Söhner,
photographische Kunsthandl.
Heidesheim, 10. 10000

Waldhofstr. 43a

schöne helle Wohnung, 1 Zim.
mit Küche u. 2 Bäd. mit Küche
u. v. Näb. 2. Et. Hof 4908

Zahl Zimmer

B 6, 22b 1 Et. hoch, möbl.
zu verm. 4821b

T 1, 2,

sein möbl. Zimmer mit Ober-
auf die Breite Straße zu
Klostermündung sofort zu ver-
mieten. Näb. 2, 7, Laden.

Portrait,

(photogr. Vergrößerung). Kunst-
voll ausgeführt nach jedem
noch so alten Bilde, für nur
5 Mk. 50 Pf. (40/50 cm groß)
Mayer & Söhner,
photographische Kunsthandl.
Heidesheim, 10. 10000

Waldhofstr. 43a

schöne helle Wohnung, 1 Zim.
mit Küche u. 2 Bäd. mit Küche
u. v. Näb. 2. Et. Hof 4908

Zahl Zimmer

B 6, 22b 1 Et. hoch, möbl.
zu verm. 4821b

T 1, 2,

sein möbl. Zimmer mit Ober-
auf die Breite Straße zu
Klostermündung sofort zu ver-
mieten. Näb. 2, 7, Laden.

zum Schneiden von Briefen, Klapp-
schreiben etc.

Spezial - Tuch - Ausstellung

aller Neuheiten in

Anzug- und Paletôt-Stoffen

Herbst- und Winter-Saison 1903|1904.

Zur bequemen Uebersicht habe ich die Waren nach Fabrikat und mit billigsten Netto-Preisnotierungen ausgestellt. Ich offeriere nach Mass unter Verbindlichkeit für tadellosen, eleganten Schnitt:

Anzüge Rheinisch oder Niederländer Fabrikat	von M. 58 an	Winter-Paletôt mit Wollfutter	von M. 58 an
Anzüge Englisches oder Schottisches	„ „ 68 „	Herbst-Paletôt mit feinem Serge-Futter	„ „ 48 „
Salon-Anzüge	„ „ 75 „	Beinkleider, in allen Dessins	„ „ 18 „

Anfertigung englischer Damen-Costume — Amazonen — Damen-Reitkleider nach Mass.

M 1, 1, C. W. WANNER M 1, 1,

Mannheim. Breitestr.

Flügel und Pianinos
allererste Fabrikate
(Bechstein, Bordux, Ibach, Günther, Lipp, Ubel u. Lechleiter etc.)
In Kauf und Miete.
Harmoniums
deutsch. u. amer. Fabr.
A. Donecker
Piano-Magazin und Leihanstalt
... L. 1, 2 ...

Reis & Mendle
U 1, 5, Gambrinushalle.
Tel. 1036.

Compl. Zimmereinrichtungen
in sehr reicher Auswahl
zu wirklich billigen Preisen;
z. B.: 15028
Englisches Schlafzimmer
hell nussbaum, in garantiert bester Ausführung
M. 390.—

Kein Fussleiden mehr!
keine Schwellfüsse, Schlenkbrennen, Hautverhärtungen, Hühneraugen, Schwielen mehr bei Benutzung der
Dr. Högyes'schen Asbest-Sohlen.
Per Paar: 70 Pf., N. L. — u. N. S. —

„Dossas“ Hühneraugenbrille 50 Pfennig. 15001
Kostfrei Hühneraugen samt Wurzel in wenigen Tagen.
Nur zu haben bei:
Ludwig & Schütthelm
Drogenhandlung, O 4, 3.
Grossh. Bad. Hof. Tel. 252.

Damen- und Kinderhüte
werden modern u. die garniert zu billigen Preisen. 20702
Q 5, 19, patente.

Färberei Ed. Printz.
88 Füllialen. Chemische Waschanstalt. 400 Angestellte.
Prompte Bedienung. Mannheim — Seidenbergstrasse, P 6, 24. — Telefon Nr. 1105. Edellose Ausführung.

Damen - Confections - Haus
Cramer & Volke Nachf.,
M 1, 1.
Tägl. Eingang in Neuheiten.
Costüme Paletot Morgenröcke
jeden Genre Confection Matine 13905
Jupon, Blousen in jeden Stoffen.

Handels - Curse
von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3
Buchführung: stuf., dopp., amerik., Kaufm., Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenographie, Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Handschrift, Maschinenschreib. etc.
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommenes Ausbild., Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben, Von tll. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung „**Mustergiltiges Institut**“

Zu billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen
in prima Qualität frei vors Haus.
August Reichert. 14006
Contor: Luisenring 27. Fernsprecher: 856.


Dr. med. Lahmann's
Nährsalz-Hafer-Kakao.
Bestes, bekümmlichstes Frühstück!
Besonders für Kinder!
Alleinige Fabrikanten Hewel & Veitken in Köln, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.
Milch-Verträge
Stets vorräthig: 13196
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, 6. m. b. H. E. 6, 2.

„Mustergiltiges Institut“
aufs Wärmste empfohlen. Geselliges Stellenvermittlung Prospekte gratis u. franco. Herren- u. Damenkurs getrennt.
Niedermeister muss noch an Kund. anzu u. ang. den Hausl. Briefl. Nr. 9, St. 20007
E. 6, 2.

Elektr. Kranen und Siebanlage.

K 2, 12 F. Grohe
Telephon 436. empfiehlt alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrcoafs, Brennholz, Britetts
zu billigsten Tagespreisen. 14076

Makulatur
stets zu haben
in der Expedition des „General-Anzeigers“.

Plissiren
M 4, 7.
M 4, 7.

Hauszinsbücher
Lohnzahlungsbücher für Minderjährige
empfiehlt
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.